

SASNET auf Abwegen

Bilanz eines schwedischen Südasiens-Netzwerks

Lars Eklund

Dies ist die Geschichte eines ganz besonderen nationalen Forschungs- und Informationsnetzwerks zu Südasiens, das zwischen 2000 und 2016 in Schweden Forscher/-innen und viele andere Akteure verband. Bis Dezember 2016 war SASNET weltweit einzigartig. Der Autor gehört zu den Gründern und Betreibern von SASNET und lässt anklingen, was alles möglich ist.

Das Schwedische Netzwerk für Südasiensstudien (SASNET) wurde im Mai 2000 mit Fördermitteln der schwedischen Entwicklungsagentur SIDA/SAREC¹ und der Universität Lund mit dem Ziel gegründet, eine institutionelle Basis für den Aufbau akademischer Kompetenz und die thematische Arbeit zum heutigen Südasiens zu schaffen. Langfristiges Ziel war die Stärkung der in Schweden relativ schwach ausgeprägten akademischen Fachkompetenz zu Südasiens. SASNET wurde bald zu einem erfolgreichen Netzwerk, das zehn Jahre lang von SIDA und danach von der Universität Lund finanziert wurde. Ab Januar 2017 wurde SASNET in ein Forschungszentrum der Universität Lund umgewandelt. Der Name des Netzwerks blieb bestehen, aber in Wirklichkeit handelt es sich um eine völlig andere Einrichtung als das „ursprüngliche“ SASNET.

Schwedische Forschung im Hintertreffen

Hintergrund für die Gründung von SASNET war eine neue schwedische Strategie hinsichtlich der Beziehungen zu Asien. Ein Bericht hatte empfohlen, Schwedens Forschung und Hochschulbildung in Bezug auf Südasiens weiterzuentwickeln und zu verstärken. Der Bericht vertrat die Ansicht, die akademische Kompetenz im Bereich Südasiens sei in Schweden im Vergleich zum Studium Ost- und Südostasiens schwach entwickelt und bleibe weit hinter der anderer europäischer Länder zurück.

Die Regierung stellte die Universitäten von Göteborg, Lund und Uppsala vor die Frage, wie sie beim Aufbau der Südasiens-Kompetenz am besten zusammenarbeiten könnten. In den Richtlinien hieß es, dass das Projekt auf gesamtstaatlicher Basis arbeiten sollte. Das Ergebnis: der Universität Lund wurde die Verantwortung zugesprochen. Ihr Vorschlag hatte eine umfassendere nationale Ausrichtung als die der anderen. Er basierte auf dem Plan einer Arbeitsgruppe unter der Leitung von Professor Staffan Lindberg.² Dieser Plan

sah vor, dass das Netzwerk nicht in erster Linie aus der Bildung eines physischen Zentrums an einer Universität bestehen sollte, sondern vielmehr auf der an schwedischen Universitäten vorhandenen Südasiens-Kompetenz aufbauen und diese weiterentwickeln sollte.

Darüber hinaus sollte das Netzwerk nur über eine sehr begrenzte Anzahl von Mitarbeiter(inne)n verfügen. Stattdessen sollte die Hälfte des Jahresbudgets für Zuschüsse zu neuen südasiensbezogenen Ausbildungs- und Forschungsprojekten an allen schwedischen Universitäten verwendet werden. Es gab also keine Prioritätensetzung allein für die Universität Lund. Lindberg wurde der SASNET-Koordinator. Er organisierte zu Beginn, im Oktober 2000, eine zweitägige Konferenz, zu der Wissenschaftler/-innen aller schwedischen Universitäten (und vor allem die Personen hinter den konkurrierenden Anträgen) eingeladen wurden, um die künftige Gestaltung von SASNET zu diskutieren.

Mix aus akademischen und journalistischen Kompetenzen

Die Einrichtung eines nationalen webbasierten Netzwerks erforderte eine Kombination aus akademischer und journalistischer Kompetenz und entsprechend eine geeignete Person. Die Wahl fiel auf den Journalisten Lars Eklund, seit 1982 Chefredakteur der Zeitschrift SYDASIEN. Er brachte ein hohes Maß an Erfahrungen aus ganz Südasiens und ein ausgedehntes Netzwerk schwedischer und nordischer Forscher/-innen und Journalist(inn)en mit.

Staffan und Lars bauten an der Universität Lund ein wirkungsvolles Forschungs- und Bildungsumfeld zu Südasiens auf, das sich aus lokalen Aktivitäten und Konferenzen zusammensetzte. Sie arbeiteten eng zusammen und fungierten als Radar-Team mit vollem Vertrauen in die besonderen Fähigkeiten des jeweils anderen. SASNET war eine autonome Einheit, die zu den Sonderaktivitäten der Universität Lund

gehörte und war als solche unabhängig von einzelnen Fakultäten. SASNET konnte interdisziplinär agieren und traf zu Absprachen gelegentlich den Vizerektor.

Das Internet-Fachportal SASNET

Neben einer enormen Anzahl von Seminaren und lokalen Initiativen an der Universität Lund nahmen Staffan und Lars den nationalen und internationalen Auftrag ernst. Während ihrer sieben gemeinsamen Jahre bei SASNET reisten sie innerhalb Schwedens, in die anderen skandinavischen Länder und unternahmen zugleich intensive Kontaktreisen in alle acht Länder Südasiens. An jeder besuchten Universität wurden Treffen mit Forscher(inne)n und Verwaltungsbeamten organisiert. Auf diese Weise entstand eine beeindruckende Datenbank mit ausführlichen Informationen zu den südasiensbezogenen Forschungen in allen Disziplinen an allen schwedischen Universitäten und Forschungsinstituten – von Medizin und Technik bis hin zu Geistes- und Sozialwissenschaften. Diese Datenbank lieferte das Material zum Aufbau des Internet-Fachportals, das von den meisten Leser(inne)n – zusammen mit den Newslettern – als *das* SASNET angesehen wurde. Innerhalb weniger Jahre wurde die Website mit Informationen gefüllt und umfasste mehr als 2000 Seiten.

Die Möglichkeit, Zuschüsse über SASNET zu beantragen, trug erheblich zu seiner Beliebtheit bei. Den Forschenden in den Geistes- und Sozialwissenschaften bedeutete die Website auch deswegen viel, weil sie ein Gefühl der Zusammengehörigkeit in einem Netzwerk erzeugte. Insbesondere bei Menschen, die in einer Abteilung oder sogar an einer Universität vielleicht die einzigen waren, die an einem Projekt mit Bezug zu Südasiens arbeiteten. Nur Forscher/-innen, die in den Bereichen Technologie und Medizin arbeiten, sind meist bereits in professionellen Netzwerken zusammengeschlossen. Die Planungsstipendien machten es für sie interessant, sich mit SASNET zu verbinden.

SASNET bewilligt Zuschüsse

Als SASNET im Jahr 2000 ins Leben gerufen wurde, war man der Ansicht, dass es auf zwei Pfeilern ruhen müsse, um ein echtes gesamt-schwedisches Netzwerk erfolgreich zu schaffen. Das waren zum einen das Internet-Fachportal, zum anderen die Chance, Forscher(inne)n und Pädagog(inn)en für Projekte an allen schwedischen Universitäten ein Startkapital zu bewilligen. Dies sollte die Forschung in allen akademischen Bereichen unterstützen, nicht nur in den Sozial- und Geisteswissenschaften, sondern auch in Medizin, Technologie und in den Erziehungswissenschaften. In den ersten Jahren bestand die Hälfte des SASNET-Budgets aus Zuschüssen, in den späteren Jahren deckten sie ein Drittel des Jahresbudgets ab. Während der Jahre 2001-2009 verteilte das SASNET Zuschüsse an insgesamt 119 neue Forschungs- und Bildungsprojekte. Die Forscher/-innen, die

von den Zuschüssen profitierten, gehörten 20 verschiedenen schwedischen Hochschulen an.

Meist war die Starthilfe erfolgreich. Die 2005 durchgeführte Evaluierung von SASNET zeigte, dass 70 Prozent der Projekte, die bis 2004 SASNET-Planungszuschüsse erhalten hatten, später beträchtliche Mittel aus anderen Quellen wie SIDA/SAREC, *Swedish Research Council*, *Bank of Sweden Tercentenary Fund*) und der Europäischen Kommission erhalten hatten. Leider wurde die Verteilung von Fördermitteln nach 2009 eingestellt, da SASNET von SIDA keine Mittel mehr erhielt.

International anerkannte Rundbriefe

Einzigartig war das Bestreben, das Netzwerk die gesamte südasiensbezogene Forschung des Landes widerspiegeln zu lassen und in den monatlichen SASNET-Newslettern über interessante Forschungsergebnisse aller schwedischen Universitäten zu informieren. In anderen Ländern veröffentlichten Universitäten selten Nachrichten von konkurrierenden Universitäten, aber in Schweden geschah genau dies. Die Newsletter waren international anerkannt, und Forscher/-innen außerhalb Schwedens bekamen manchmal den Eindruck, die Universität Lund sei ein führendes europäisches Südasiens-Forschungszentrum. Dieses falsche Bild – in Lund arbeiteten im Vergleich zu den großen Zentren Europas wie Heidelberg, Leiden, Paris und London vergleichsweise sehr wenige Forscher/-innen zu Südasiens – brachte Lund jedoch auf die akademische Landkarte und führte dazu, dass die Universität im Laufe der Jahre als Partner großer Universitäten bei der Organisation von Forschungsseminaren akzeptiert wurde.

Europäische Konferenzen für Südasiensstudien

SASNET war lange Zeit eng mit der Europäischen Vereinigung für Südasiensstudien (EASAS) verbunden, auf persönlicher Ebene schon vor seiner Gründung. Jede ECSAS-Konferenz – von Heidelberg 2002 bis Warschau 2016 – wurde ausführlich im SASNET-Fachportal dokumentiert.

Der gute Ruf von SASNET wurde 2004 sehr gestärkt, als SASNET/*Lund University* den prestigeträchtigen Auftrag erhielt, die 18. Europäische Konferenz für Südasiensstudien (ECSAS) mit 360 Teilnehmenden aus der ganzen Welt zu organisieren. Es handelte sich um die bis dato größte Zusammenkunft von Südasiens-orientierten Forscher(inne)n auf schwedischem Boden, die alle Wissenschaftsbereiche abdeckte.

Neben der ECSAS-Konferenz 2004 wollte SASNET mindestens eine größere Konferenz zu Südasiens pro Jahr in Schweden organisieren. Erfolgreich waren etwa der „Workshop zur Internationalisierung der Hochschulbildung in Schweden“

im Nobelforum (*Karolinska Institutet*, KI) im Jahr 2006, die Mitorganisation des internationalen Workshops zu „Frauen und Migration in Südasien“, zu *Health and Social Consequences* in Colombo (Sri Lanka) 2009 oder die äußerst beliebten nordischen Konferenzen zu Südasiastudien junger Wissenschaftler/-innen (2009, 2010, 2011 und 2012). Zu erwähnen wären ebenso die Organisation einer Konferenz in Bangalore in Zusammenarbeit mit dem *Nordic Centre* in Indien und dem *Institute for Economic and Social Change* (Bangalore) zum Thema *Urbanization and Migration in Transnational India* im Jahr 2013. Anzuführen sind auch die Organisation eines Workshops zum Südasiastudien-Projekt im *India Habitat Centre* in Delhi im Jahr 2015 sowie die Organisation einer Konferenz mit dem Titel *Modern Matters* – Aushandlung von Zukunftsperspektiven im südasiatischen Alltag, durchgeführt an der Universität Lund.

Kontaktreisen und Referenzgruppe

Im Frühjahr 2002 unternahmen Staffan Lindberg und Lars Eklund ihre erste gemeinsame Kontaktreise nach Südasien, um die SASNET-Aktivitäten mit Universitäten und Forschungseinrichtungen in den Malediven, Sri Lanka, Indien und Bangladesch zu vernetzen. Im Dezember 2003 unternahmen beide eine zweite Reise mit demselben Ziel. Im November und Dezember 2005 begaben sich beide auf ihre dritte Kontaktreise in den nordöstlichen Teil Südasiens, nach Ost- und Nordostindien, Bangladesch, Bhutan und Nepal. Ab November 2007 gab es eine ehrgeizige Indien-Reise, diesmal mit der neuen SASNET-Direktorin Anna Lindberg, die sich auf den Norden und den westlichen/südwestlichen Teil Indiens konzentrierte und 30 Universitäten und Forschungseinrichtungen besuchte.

SASNET rief eine Südasiastudien-Referenzgruppe ins Leben. Sie setzte sich aus einer Reihe leitender Forscher/innen aus der Region zusammen, die die Aktivitäten von SASNET mit konstruktiven Vorschlägen begleiteten: Rita Afsar (Institut für Entwicklungsstudien in Bangladesch), Tek Nath Dhakal (Campus-Chef für öffentliche Verwaltung, *Tribhuvan* Universität, Kathmandu); Kumudu Wijewardena (Universität *Sri Jayewardenepura* (SJP), Colombo), Dipak Malik (Institut für Gandhi-Studien in Varanasi), J. Devika (Zentrum für Entwicklungsstudien (CDS), Thiruvananthapuram), und Zulfiqar Bhutta (Abteilung für Pädiatrie, *Aga-Khan*-Universität, Karatschi).

Die externe Evaluierung von 2005

Im Jahr 2005 war eine Evaluation des Netzwerks beschlossen worden, bevor über eine Fortsetzung der Förderung für SASNET nach 2005 entschieden wurde. Professor Carla Risseuw (Universität Leiden), Professor Ghanshyam Shah (*Jawaharlal Nehru University*, Neu-Delhi) und Direktor Lennart Wohlgemuth (*The Nordic Africa Institute*, Uppsala) führten

eine gründliche Prüfung durch. Sie kamen zu dem Schluss, dass SASNET einen wichtigen Beitrag zur Schaffung von Interesse und Fachkompetenz im Bereich der Südasiastudienforschung in Schweden bei geringen Kosten geleistet hatte. Besondere Aufmerksamkeit widmeten sie dem Internetportal, das schwedische Wissenschaftler/-innen aller akademischen Disziplinen erfolgreich vernetzt hatte, die Voll- oder Teilzeit über oder in Südasien arbeiteten. Das Evaluierungsteam zeigte sich vom Portal beeindruckt und sprach den Verantwortlichen ihre aufrichtige Anerkennung für ihre Arbeit und erfolgreich umgesetzte Vision aus: „Die Energie und Zeit, die in diese Aktivitäten gesteckt wurden, sind außergewöhnlich und haben zu beachtlichen Ergebnissen geführt. Dies ist das erste und bisher einzige Fachportal dieser Art, das umfassende Informationen über alle Südasiastudien in einem Land bietet.“ Alle anderen Websites zu Südasiastudien beschränkten sich auf die Programme einer jeweiligen Organisation oder auf ein bestimmtes Thema.

Das Evaluierungsteam empfahl der schwedischen Regierung, das Budget für SASNET für den künftigen Vierjahreszeitraum zu erhöhen. Allerdings erhielt SASNET zwar weiterhin Mittel von SIDA und der Universität Lund, jedoch nur auf dem gleichen Niveau wie zuvor. Der Erfolg des SASNET-Netzwerks hatte SIDA dazu inspiriert, weitere ähnliche Netzwerke zu schaffen. Am Ende sollten alle diese Netzwerke gleich behandelt werden, sodass für SASNET keine zusätzlichen Mittel bereitgestellt werden konnten.

Am 1. Juli 2007 übernahm die Historikerin Dr. Anna Lindberg als neue Direktorin und Koordinatorin die Leitung von SASNET. Im Jahr 2009 befand sich SASNET auf seinem Zenit: eine etablierte Institution mit hoher internationaler Reputation. Sein Haushalt war dank der Finanzierung durch SIDA und die Universität Lund stabil.

Die bemerkenswerteste Besucherin, die einer Einladung von SASNET zu einem Seminar an der Universität Lund folgte, war zu dieser Zeit Ihre Exzellenz Sheikh Hasina, Premierministerin von Bangladesch. Sie hielt am 19. Dezember 2009 eine Rede zum Thema „Klimawandel in Bangladesch – den Herausforderungen begegnen“. Der Besuch musste Wochen im Voraus geplant werden, und die schwedische Sicherheitspolizei musste das Auditorium inspizieren. Dänisches und schwedisches Sicherheitspersonal begleitete die Besucherin in einer Karawane mit sieben Limousinen, die über die Öresundbrücke fuhren.

Fortgesetzte Unterstützung durch die Universität Lund

Die Hauptfinanzierung durch SIDA endete im Dezember 2009. Es musste eine alternative Finanzierung gefunden werden, was sich als schwierig erwies. Durch die Unterstützung des Vizekanzlers, Prof. Per Eriksson, erhielt SASNET


SASNET

 SWEDISH SOUTH ASIAN
STUDIES NETWORK

Search this site

Search

Listen

About Research Activities Networks Staff Contact us



Die heutige Homepage von SASNET.

 Bild: Screenshot: <https://www.sasnet.lu.se/>

eine ausreichende Finanzierung von der Universität Lund und konnte die nationale schwedische Forschungs Kooperation aufrechterhalten. Die umfangreiche Website und die intensive nationale und internationale Vernetzung konnten bis 2014 fortgeführt werden. Es war sogar möglich, neue Initiativen einzuführen, wie das vierjährige Gastprofessorprogramm für Indien (*Indian Council for Cultural Relations, ICCR*).

SASNET wurde mit der Aufgabe betraut, einen Strategievorschlag für die Zusammenarbeit zwischen der Universität Lund und Südasiens für den Zeitraum 2012 bis 2017 zu verfassen. Anna Lindberg schrieb den Bericht und schlug vor, die Universität Lund zu einer der führenden Universitäten Europas in Sachen Südasiensstudien zu machen. In keinem Absatz erwähnte ihr Bericht den Vernetzungsaspekt von SASNET, die Zukunft des SASNET-Fachportals und des Newsletters – Vorboten einer traurigen Entwicklung.

Das Netzwerk verändert seinen Charakter

Ein Wechsel an der Spitze der Universität Lund im Jahr 2015 und ein neuer Vizekanzler Torbjörn von Schantz, der an Südasiens völlig desinteressiert war, ließen Forderungen laut werden, SASNET in ein Forschungszentrum mit einem starken Fokus auf die Universität Lund umzuwandeln. Infolge des Strategiewechsels wurde die umfangreiche SASNET-Website im April 2016 geschlossen. Nur ein Bruchteil ihres Inhalts wurde in eine neue, lokale Website der Universität Lund aufgenommen. Ein Skandal!

Außerdem wurde beschlossen, die SASNET-Newsletter einzustellen. Sie folgten nicht dem grafischen Profil der Universität Lund. Lars Eklund hatte sie seit 2001 monatlich herausgegeben. Außerdem wurde ohne Rücksprache Material aus vielen nationalen und internationalen Quellen

veröffentlicht. Dies konnte nicht toleriert werden. Zu diesem Zeitpunkt hatte der Newsletter bereits mehr als 3300 Abonnent(inn)en weltweit. Lars Eklund missbilligte diese Verschleuderung von wichtigem Datenmaterial und beschloss, sich zum 31. Dezember 2016 aus dem SASNET zurückzuziehen.

Das neue SASNET ab 2017

Ab dem 1. Januar 2017 änderte SASNET seinen Charakter. Es war kein landesweites Netzwerk mehr, sondern Teil eines lokalen Forschungszentrums der Universität Lund. Genau das, was SASNET bei seiner Gründung nicht hatte werden sollen. Ein Netzwerk, statt damals mit den Universitäten von Göteborg und Uppsala zu konkurrieren. Die neuen SASNET-Beamt(inn)en verkündeten 2017 stolz, dass die Umwandlung von einem nationalen Netzwerk in ein forschungsorientiertes Institut der Universität Lund erfolgreich gewesen sei. Dabei blieb es 2018 und in den folgenden Jahren.

*Aus dem Englischen übersetzt
von Claudia Koenig*

Zum Autor



Lars Eklund ist Journalist, war unter anderem von 1982 bis 2007 Chefredakteur von *SYDAS- SIEN*, arbeitete 17 Jahre lang (1984-2000) bei der Tageszeitung *Arbetet* in Malmö und Co-Direktor bei SASNET von 2001 bis 2016.

Endnoten

- ¹ *Swedish Agency for Development Cooperation / Swedish Agency for Research Cooperation with Developing Countries.*
- ² vgl. Lars Eklund, Staffan Lindberg (gestorben 2019), Biographie, unter <http://larseklund.in/staffanmemoriam.html>.